

Protokoll der 6. Tagung des Netzwerkes ‚Frauen und Gesundheit‘ NRW

„Wechseljahre und Hormontherapie“

1. Begrüßung
2. Aktuelles aus den Organisationen
3. Bericht aus der AG „Gewalt“ des Netzwerkes
4. Vorstellung neuer Organisationen
5. Vortrag Prof. Dr. Petra Kolip: „Was ist dran an den Wechseljahren“
6. Vortrag Prof. Dr. Eberhard Greiser „Hormontherapie in den Wechseljahren“
7. Anschließende Diskussion
8. Übersicht über Materialien und Aktivitäten zum Thema „Wechseljahre und Hormontherapie“
9. Arbeit in Kleingruppen und Abschlussdiskussion
10. Abschluss

1. Begrüßung

Frau Dr. John-Mikolajewski begrüßt die Anwesenden in den Räumen der Ärztekammer. Frau Klärs begrüßt im Namen der Koordinationsstelle und stellt den Tagungsablauf vor.

2. Aktuelles aus den Organisationen

AIDS-Hilfe NRW e.V. und Landesarbeitsgemeinschaft Frauen & AIDS in NRW

Petra Hielscher, Sabine Reeh, Vertreterin der LAG, Mitarbeiterin Beratungsstelle Kober, Dortmund

Aktuelle Informationen

1. Gesundheitsministerin Birgit Fischer informierte sich auf Einladung des Landesverbandes ausführlich über die Thematik „Frauen und AIDS“.

Nach einem Vorlauf von gut zwei Jahren kam am 14. November 2003 die Gesundheitsministerin Birgit Fischer auf Einladung des Landesverbandes in die AIDS-Hilfe Düsseldorf um sich durch Vertreterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft, Vertreterinnen der regionalen Projekte sowie der stellvertretenden Landesvorsitzenden und der Koordinatorin, über alle Ebenen der landesweiten Arbeit im Bereich Frauen und HIV/AIDS zu informieren.

Die vorbereitete Präsentation umfasste die Darstellung der landesweiten Arbeit, die Darstellung der „Vor Ort Projekte“ und die Darstellung vernetzter Strukturen in NRW am Beispiel von ARIADNE, FrauenPositivenTreffen, einem westfälischen Gemeinschaftsprojekt.

2. Landesweite Öffentlichkeitsaktionen: Internationaler Frauentag 2004

Neue Plakate und Postkarten zu Landesweiten Öffentlichkeitsaktionen der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW

Eingebettet in die landesweite Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Frauen und AIDS des Landesverband AIDS-Hilfe NRW e.V., fand am 8. März 2004, dem Internationalen Frauentag, zum ersten mal eine gemeinsame landesweite Aktion der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS in NRW in den Städten Aachen, Ahaus, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Köln, Münster, Paderborn und Wuppertal statt.

Ziel dieser und auch weiterer Öffentlichkeits-Aktionen ist es, mit unterschiedlichsten „Vor-Ort-Aktionen“ Frauen aller Altersklassen in NRW zu erreichen und die regionalen und landesweiten Beratungs- und Kommunikationsangebote von AIDS-Hilfen und anderen teilnehmenden Organisationen der LAG, vorzustellen.

AK „Frauen und Gesundheit“ NRW - Dr. Dagmar Starke

Aktuelle Informationen

- 2 x jährlich Vernetzungstreffen der kommunalen Ak „Frauen und Gesundheit“ NRW mit Schwerpunktthemen
- Schwerpunktthema im Januar 2004, Brustkrebs

Aktuelle Themenschwerpunkte

- Schwerpunktthema des nächsten Vernetzungstreffens am 14.06.04 „häusliche Gewalt und gesundheitliche Versorgung“
- Verantwortung von Gender Mainstreaming in den kommunalen Gesundheitskonferenzen

Wünsche an Kooperationen, Informationen

Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen zu:

Dr. Dagmar Starke

Gesundheitsamt Mülheim an der Ruhr

Dagmar.starke@stadt-mh.de

Planung

- Erarbeitung von günstigen Strategien zur Platzierung geschlechterspezifischer Gesundheitsthemen auf kommunaler Ebenen
- Nutzung von Synergie-Effekten

Deutscher Ärztinnenbund e.V. - Bettina Funke-Inkmann

Aktuelle Informationen

Pressemitteilungen, Stellungnahmen des Ethikausschusses unter www.aerztinnenbund.de

Aktuelle Themenschwerpunkte

Einbringen des Gender-Aspektes in die aktuelle gesundheitspolitische Diskussion – Beispiele:

- Auswirkungen des GMG für Frauen
- Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Erstellung von Leitlinien zur Behandlung von chronischen Krankheiten (fehlt bisher fast völlig)

Förderung der Berufstätigkeit und der Karrierechancen von Ärztinnen, Mentoring

- Vereinbarkeit von Familie und Ärztinberuf
- Ärztinnen in Schlüsselpositionen (Chefärztinnen, Professorinnen) auch im Interesse der Patientinnen

Planung

Wissenschaftlicher Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes im Oktober 2005 in Berlin, Thema: „Oh Schmerz, lass nach!“

Fachausschuss für Müttergenesung in NRW

Kardinal-von-Galen-Ring 45, 48149 Münster

Aktuelle Informationen

Die letzte Gesundheitsreform hat zu großen Verunsicherungen bei kurbedürftigen Frauen aber auch bei den Kostenträgern geführt. Die Anfragen bei den Kurberatungsstellen sind rückläufig und seit November/Dezember werden kaum noch Kurbewilligungen seitens der Krankenkassen ausgesprochen. Die Belegungszahlen in den Häusern sind seit Januar 2004 rückläufig; sie müssten normalerweise steigen!

Steigende Zahlen der Kurablehnungen und damit steigender Personalaufwand für Beratung bei Widersprüchen – 50% der Widersprüche haben Erfolg.

Aktuelle Themenschwerpunkte

Versorgungsverträge für die Einrichtungen mit den Kostenträgern, Krankenkassen vereinbaren; Auswirkung der Eigenbeteiligung für Sozialhilfeempfänger + Geringverdienende beobachten.

Wünsche an Kooperationen, Informationen

Angebote untereinander transparent machen, gegenseitiges Vorstellen der inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit, ggf. Klientengruppen oder Beratungsstellen gemeinsam informieren, gemeinsam politische Lobbyarbeit prüfen.

FFGZ – Hagazussa e.V.

- Im November 20jähriges Bestehen gefeiert
- Kölner Frauengesundheitstag am 31. Jan. 2004 mitveranstaltet: 430 TN, Wechseljahre und Hormone war eins der 12 Themen, die in Workshops diskutiert wurden.
- Online-Beratung über ein Modellprojekt des BKK Bundesverbandes
- Im Sommer Herausgabe einer Rheuma-Mappe mit Informationen über schulmedizinische und naturheilkundliche Möglichkeiten sowie Möglichkeiten der Selbsthilfe
- Seit Jahren Beratungsangebot für Frauen in den Wechseljahren: Was tun bei Wechseljahresbeschwerden? Selbsthilfemöglichkeiten, naturheilkundliche Möglichkeiten, immer wieder Selbsthilfegruppen; Pro und contra der Hormontherapie

Internationales Zentrum für Frauen Gesundheit gGmbH – IZFG, Bad Salzuflen

Aktuelle Informationen

25.03.04, 20.15 – 21.00 Uhr, WDR-Fernsehen, „Rundum gesund“, Thema: Alternativen in den Wechseljahren“ (u.a. 3,5- minütiger Beitrag über das Intensivprogramm Well-Changing des IZFG)

Aktuelle Themenschwerpunkte

- FRAUEN IN BEWEGUNG
- 9 Tage Intensivprogramme für Selbstzahlerinnen
 - Well-Changing... für Frauen in „Wechseljahres-Zeiten“
 - 60 plus... für Frauen ab 60 Jahren
 - Amazonenkur... für Frauen nach Brustkrebs
- Sprechstunde „Informierte Entscheidung“ bei schwierigen gynäkologischen Fragestellungen
- Gesprächsgruppen zu gynäkologischen Themen wie Wechseljahre und Hormone, Brustkrebs und gynäkologische Operationen

Wünsche an Kooperationen, Informationen

Multiplikatorinnen für die Weitergabe von Informationen/Informationsmaterial an Endverbraucherinnen finden

Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW

- **Förderung** der K-Stelle durch Gesundheitsministerium NRW für weitere zwei Jahre, Arbeit also bis Ende 2005 gesichert; inhaltliche Ausgestaltung ist in Planung

- **6. informiert!** erschienen
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **15. April** thematischer Schwerpunkt des Netzwerkes „Wechseljahre und Hormontherapie“ wird hier aufgegriffen: Aktivitäten v.a. im Bereich Hormone einreichen.
- **Homepage** neu gestaltet, jetzt noch übersichtlicher: aktuelle Infos zu Frauengesundheitsthemen, Termine, relevante Neuerscheinungen, Infos über unsere Arbeit, unsere Stellungnahmen, über Netzwerk, übrigens auch die Materialsammlung „Gewalt und gesundheitliche Versorgung,

in der nächsten Zeit Informationen zu den Aktivitäten im Rahmen der Konzertierte Aktion gegen Brustkrebs und Informationen über die derzeitigen Aktivitäten im Rahmen Einführung des Mammographiescreenings

- **Linkliste** wird derzeit eingestellt: Alle Netzwerkpartnerinnen werden in den nächsten Tagen per Mail angefragt, ob sie als Netzwerk-Mitglieder verlinkt werden wollen.
- **Planungshilfe** des Iögd erschienen, an der wir maßgeblich mitgearbeitet haben
- **Veranstaltungen** der Ärztekammern:

Die K-Stelle hat zuletzt mitgewirkt bei zwei Veranstaltungen in den Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein.

ÄKWL: „Frauenmedizin – Männermedizin“ in Dortmund: Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse aus den Bereichen Psychiatrie/Psychosomatik, Kardiologie, Pharmakologie, ca. 40-50 TN, angeregte Diskussion um Praxisrelevanz

ÄKNO: Kammerkolloquium „Geschlechtsspezifische Medizin“, ca. 80 TN, Einleitungsreferat, verweisen auf Frau Dr. John

- die Ko-Stelle hat eine **Stellungnahme** zu: **„Koronare Herzkrankheiten und das Disease Management Programm. Was bringt die Geschlechterperspektive?“** verfasst und war beteiligt am **Expertenworkshop** im Oktober 2003 des Zentrums für Sozialpolitik an der Universität Bremen.
- Beteiligung als Referentinnen an der aktuellen Diskussion um die **Auswirkungen** auf der Einführung **„Fallpauschalen“** und der **„Gesundheitsreform“**

Information über andere Aktivitäten:

- Ministerium hat das Bremer Institut für Präventivforschung und Sozialmedizin (BIPS) mit der Entwicklung von **Gender-Kriterien** beauftragt.
- **Enquête-Kommission** „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ will im Sommer ihren detaillierten Abschlussbericht mit entsprechenden Handlungsempfehlungen vorlegen.
- **Frauen Leben Gesundheit:** Broschüre der BKF erschienen
Mehr in der aktuellen informiert! und auf unserer Homepage

KOSKON NRW - Anne Kaiser

Aktuelle Informationen

Folgende Veröffentlichungen sind erschienen:

- Tagesdokumentation „Patientinnenbeteiligung – die neue Rolle der Selbsthilfe?“
- Selbsthilfe und Krankenhaus: Ein Gewinn für alle Leitfaden für eine gelingende Kooperation
- Landesweite Selbsthilfvereinigungen in NRW 2003/2004 zu erhalten bei KOSKON

Malteser Werke - Adelaide Dechow

Aktuelle Informationen

- Beginn der Ausbildung zur Frauengesundheits-Beraterin „Gender und Gesundheit“ 24./25.04.04
- Fortbildung „Wechseljahre“ 24.-26.09.04 für Multiplikatoren

Aktuelle Themenschwerpunkte

Lebensbegleitende Gesundheitsförderung

Planung

Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Behinderungen

Psychotherapeutenkammer NRW - Angelika Enzian

Aktuelle Informationen

Zur Zeit werden erarbeitet:

- Berufsordnung
- Fortbildungsordnung
- Konzept zur Qualitätssicherung

Aktuelle Themenschwerpunkte

Psychotherapie in DMP (Disease-Management-Programmen), v.a. Brustkrebs, Diabetes
Entwicklung von Konzepten zur Integrierten Versorgung für bestimmte Patientengruppen bzw. Krankheitsbilder (Depression, posttraumatische Belastungsstörung, Borderline-Syndrom, chronische Schmerzen, Tinnitus etc.)

Wünsche an Kooperationen, Informationen

- Vernetzung durch Internet-Links und Mailinglisten
- Förderung regionaler Aktivitäten an der „Basis“
- Ermittlung des Bedarfs an Psychotherapie bei frauenspezifischen Problemen
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Zusammenarbeit niedergelassener PsychotherapeutInnen mit Beratungsstellen und Kliniken

Planung

- Verbesserung der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung
- Mehr Gruppenangebote
- Verringerung von Wartezeiten
- Nutzung psychotherapeutischer Kompetenzen in Prävention und Rehabilitation

3. Bericht der Arbeitsgruppe „Gewalt und gesundheitliche Versorgung“ des Netzwerkes

Der Arbeitskreis „Gewalt und gesundheitliche Versorgung“ hat sich aus dem 3. Netzwerktreffen im Frühjahr 2003 gebildet. In Abständen von 2 Monaten finden regelmäßige Arbeitstreffen mit unterschiedlicher Zielsetzung moderiert durch Gabriele Klärs von der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit in NRW statt. Im Rahmen der Arbeit des Arbeitskreises standen zunächst Themen wie Informationsverbreitung und Sensibilisierung verschiedener Berufsgruppen des Gesundheitswesens im Vordergrund. Ein Überblickartikel zu dem Thema „Häusliche Gewalt macht krank! Was können Ärzte und Ärztinnen tun?“ wurde erstellt, der im Herbst vollständig im Westfälischen Ärzteblatt als auch in Auszügen im Rheinischen Ärzteblatt veröffentlicht wurde. Des Weiteren standen Themen wie die Zusammenarbeit mit den Kommunalen Gesundheitskonferenzen, der Krankenhausgesellschaft sowie die Auswertung des Gutachtens von Carol Hagemann-White auf der Agenda des Arbeitskreises. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Kommunalen Gesundheitskonferenzen fand das Thema Eingang in den jährlich gemeinsam von Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst und der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit in NRW stattfindenden Workshop für die Geschäftsstellenleitungen und die Gleichstellungsbeauftragten. Die Bearbeitung des Themas in Krankenhäusern wurde exemplarisch an zwei Beispielen aus Dortmund und Leverkusen betrachtet.

Derzeit beschäftigt sich der Arbeitskreis mit der Zusammenstellung einer Fortbildungsreihe für Professionelle im Gesundheitswesen.

Als zukünftige Ziele wurden auf dem letzten Treffen definiert (a) Impulssetzung durch gezielte Ansprache in andere Organisationen wie z.B. Krankenhäuser, (b) Impulssetzung und Transfer von Informationen in das Netzwerk und (c) die Stärkung und Impulssetzung für den eigenen Arbeitsbereich.

Der Arbeitskreis setzt sich zusammen aus: Bärbel Brünger (VdAK, Sprecherin des Netzwerkes), Karola Enners (LAG FBS), Ingeborg Josting (LAG Gleichstellungsbeauftragte), Dr. Dagmar Starke (Vernetzung Arbeitskreise Frauen und Gesundheit NRW), Ute Steinhoff (Gleichstellungsbeauftragte LVR), Gabriele Klärs und Dr. Monika Weber (Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit),

4. Vorstellung neuer Organisationen

Psychotherapeutenkammer NRW

Angelika Enzian stellt die Psychotherapeutenkammer vor: 8500 Mitglieder, Angestellte als auch Selbstständige, Pflichtmitgliedschaft, Kammerversammlung bildet Ausschüsse zu verschiedenen Themen z. B. Finanzen, Fortbildung etc. Über die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Aktuell: neue Berufsordnung verabschiedet.

Vernetzung der Kommunalen Arbeitskreise Frauen und Gesundheit in NRW

Dr. Dagmar Starke berichtet vom 2. Vernetzungstreffen der Kommunalen Arbeitskreise Frauen u. Gesundheit. Austausch auf Landesebene, initiiert durch Ko-Stelle, 1. Treffen Thema: Gender Mainstreaming. 2. Treffen Schwerpunktthema Brustkrebs. Ulrike Kowalewski fragt nach, wie die Gruppe kommuniziert. Angedacht ist es, evtl. den LÖGD-Server zu nutzen sowie Materialien zum Thema „Frauen/Gender und Gesundheit“ aus den Kommunen auf die Homepage der Koordinationsstelle einzustellen. Die AG wird durch Dagmar Starke und Claudia Grahner (Bochum) vertreten.

Beide Organisationen werden ins Netzwerk aufgenommen.

5. Vortrag: Prof. Dr. Petra Kolip „Was ist dran an den Wechseljahren“

Anschließende Diskussion:

Ursula Schmidt, Frauenrat NW betont die **Notwendigkeit eines Wandels im Ärztinnen-Patientinnen-Verhältnis**, der Blick von Ärztinnen und Ärzten auf Patientinnen müsse sich ändern. Die Wahrnehmung des Gegenübers als mündige und informierte Patientin sollte möglichst schon in der Ausbildung vermittelt und verankert sein. Prof. Dr. Petra Kolip unterstreicht, dass hier Handlungsbedarf besteht. Der Aspekt des Umgangs mit Patientinnen gehöre in die Aus- und Fortbildung.

Waltraud Bergthold, Gesundheitsamt Mönchengladbach, unterstreicht, dass gerade angesichts der Vielfältigkeit des Themas Wechseljahre ein **multiprofessioneller Beratungsansatz** sinnvoll erscheint. Solche übergreifenden Angebote seien aber häufig schwer zu finanzieren, weil sie die Grenzen eines Bereichs überschritten.

Es ergibt sich eine Diskussion zu der Frage, inwieweit **Hormontherapie in den Wechseljahren als Kassenleistung** weiterhin zu erhalten bzw. zu streichen sei. Während einige Teilnehmerinnen angesichts der vorliegenden internationalen Forschungsergebnisse die Hormontherapie als Kassenleistung infrage stellen, verweisen andere Teilnehmerinnen darauf, dass bei dieser Frage die Differenzierung nach Art der Beschwerden wichtig sei: Nicht alle Frauen leiden unter Wechseljahrsbeschwerden, starke vasomotorische Symptome können aber weiterhin eine Indika-

tion für Hormontherapie sein. Die Hormontherapie dürfe nicht zum Lifestyleprodukt verkommen und nicht präventiv angewendet werden. Notwendig sei die Bereitstellung von evidenzbasierten Informationen sowie eine Stärkung der Patientinnen, medizinische Informationen kritisch zu beurteilen. Die Hormontherapie aber grundsätzlich aus dem Leistungskatalog der Kassen zu streichen, schieße über das Ziel hinaus und ginge zu Lasten der Frauen, die unter starken Wechseljahresbeschwerden leiden.

Prof. Dr. Kolip weist an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass es gegenwärtig **Unsicherheit in der Frage gebe, was Frauen mit mäßigen Beschwerden empfohlen werden könne**. Hierzu böten auch die vorliegenden Leitlinien und Empfehlungen keine Orientierung.

Auch der **Umgang von Frauen mit der Hormontherapie** wird diskutiert. Frau Dr. Herz, VdAK-AEV weist darauf hin, dass durch die Einnahme der Pille die Hormoneinnahme schon jetzt ein Normalzustand für Frauen sei und sich mit den Hormonen in den Wechseljahren damit oft subjektiv nur das Medikament ändere. Frau Schmidt, Frauenrat NW ergänzt, dass die Konkurrenz zu den Männern im **Berufsleben** ein wesentlicher Faktor sei, der Frauen dazu bewege, Hormone zu schlucken. Dazu komme die gesellschaftliche Abwertung des Alterns, die Frauen dazu bewegt Symptome des Alterwerdens, wie Wechseljahrsbeschwerden zu verstecken. Hormone wurden/werden auch als **Anti-Aging-Mittel** konsumiert, nicht nur bei massiven Beschwerden. Prof. Dr. Kolip gibt perspektivisch zu bedenken, dass die heute jungen Frauen womöglich einen anderen, stärker **funktionellen Umgang mit dem eigenen Körper** haben (vgl. steigende Zahlen von Wunschkaiserschnitten, Schönheitsoperationen etc.), der sich ebenfalls auf die zukünftige Anwendung von Wechseljahrshormonen auswirken könne. Andere Teilnehmerinnen fragen nach Belegen für diese These, die sie aus ihrer Erfahrung so nicht bestätigen können. Walburga Freitag, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit, fragt nach, wie sich die Verschreibungsquote in der BRD im **internationalen Vergleich** darstellt und welchen Einfluss möglicherweise Fragen der Steuerung im Gesundheitssystem hier haben. Prof. Dr. Greiser antwortet, dass z. B. in Großbritannien die Prävalenz der Hormonanwendung gleich hoch sei wie in der BRD, dass die Einnahmedauer aber um die Hälfte geringer sei, was u.a. im begrenzten Budget des National Health Service begründet sein könne. In Holland sei die Prävalenz deutlich geringer und liege im Bereich unter 10%, was u. a. darauf zurückzuführen ist, dass es in den Niederlanden keine niedergelassenen Gynäkologinnen und Gynäkologen gibt.

7. Vortrag Prof. Dr. med. Eberhard Greiser „Hormontherapie in den Wechseljahren – eine vermeidbare Katastrophe“

Anschließende Diskussion

Im Laufe des Vortrags ergeben sich mehrfach Bitten, Begriffe und die jeweilige Basis der Daten sowie statistische Faktoren zu erläutern.

In diesem Kontext weist Prof. Dr. Greiser noch einmal darauf hin, dass es sich sowohl bei der Nurses Health Studie, der WHI-Studie als auch bei der Million-Women-Study um **kontrollierte Studien** handelt, das heißt u.a., dass andere möglicherweise krebsfördernde Einflussfaktoren wie z.B. das Rauchen kontrolliert sind und in den Vergleichs- und Kontrollgruppen mit jeweils 10,5% gleichermaßen vorkommen.

Im Laufe der Diskussion wendet sich Prof. Dr. Greiser auch noch einmal gegen den **Mythos, dass die Hormontherapie bis zur Dauer von 3 Jahren unbedenklich sei**. Krebsneuerkrankungen seien vielmehr auch in den ersten Anwendungsjahren signifikant erhöht. Es gebe einen linearen Anstieg der nach zwei Jahren signifikant ist, nach 10 Jahren Hormoneinnahme habe sich das Brustkrebsrisiko verdoppelt.

Frau Melkonyan, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, erkundigt sich, ob es Erkenntnisse zu den **Folgekosten der Hormontherapie** gebe. Prof. Dr. Greiser weist darauf hin, dass hier gesicherte Zahlen fehlen, dass Expertinnen und Experten aber von einem Umfang von ca. 1 Mrd. Euro ausgehen.

Frau Zoike, BKK, fragt nach Erkenntnissen über **Wirkungen und Nebenwirkungen von Phytohormonen**. Eine aussagefähige Langzeitstudie gibt es dazu nach Angaben von Prof. Dr. Greiser nicht. Die vorliegenden Daten weisen darauf hin, dass die Phytohormone in ihren Wirkungen nicht über die Placebowirkung hinausgehen, was aber andernfalls nicht den Umkehrschluss zulassen würde, dass auch keine Nebenwirkungen zu erwarten seien.

Erika Zoike fragt weiterhin nach, ob davon auszugehen ist, dass **alle Anwendungsformen von Hormonen gleichermaßen karzinogen** seien. Prof. Dr. Greiser bejaht diese Frage. Nach seinen Berechnungen entstehen durch Hormontherapie in den Wechseljahren jährlich 10.000 Neuerkrankungen an Krebs.

8. Übersicht über Materialien und Aktivitäten zum Thema „Wechseljahre und Hormotherapie“

Neue Forschungsergebnisse, Gutachten und Studien

- **„Gutachten zur Anwendung der postmenopausalen Hormontherapie in Deutschland und Vorschläge zur Senkung der Anwendungshäufigkeit“**, Prof. Dr. Eberhard Greiser (Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Zentrum für Public Health), hg. von der Enquetekommission „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“, Bremen/Düsseldorf, August 2003
www.landtag.nrw.de > Parlament > Enquetekommissionen > Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW > Themen > Hormone
- **„Hormongaben vor, während und nach den Wechseljahren: Soziale Faktoren und Alternativen“**, Expertise Regina Stolzenberg + Christina Sachse, hg. von der Enquetekommission „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“, Berlin/Düsseldorf 2003
www.landtag.nrw.de > Parlament > Enquetekommissionen > Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW > Themen > Hormone
- **„Websites wider besseres Wissen – Hormontherapie im Internet“**, Prof. Dr. Petra Kolip, Jens Bucksch, Bernhilde Deitermann, In: Gesundheit und Gesellschaft, 6. Jg., Ausgabe 12/2003, S. 34-35

Zum Download unter:

<http://www.wido.de/Arzneimittel/hormone/Kolipstudie.pdf> oder <http://www.asfg.uni-bremen.de/projekte/Kolipstudie.pdf> (Abschlussbericht „Hormontherapie in den Wechseljahren – Analyse der Webseiten von Gynäkologinnen und Gynäkologen zum Thema Wechseljahre/Hormontherapie“ als Langfassung)
http://www.asfg.uni-bremen.de/projekte/Kolip_etal.pdf oder
http://www.wido.de/Arzneimittel/hormone/Kolip_etal.pdf (Kurzfassung)

Politische Anträge

- Landtag NRW, Antrag der SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen:
„Patientinnen schützen – derzeitige Praxis der Hormonverschreibungen, vor, während und nach den Wechseljahren verändern“, 15.12.2003
Drucksache 13/4744
www.landtag.nrw.de > Dokumente > Parlamentspapiere > Nr. 13/4744
- Entschließungsantrag der FDP Landtagsfraktion zum Antrag Drucksache 13/4744
„Differenzierte Nutzen-Risiken-Abwägung und informierte Entscheidung bei der

Hormontherapie in den Wechseljahren“

www.landtag-nrw.de > Dokumente > > *Parlamentspapiere* > Nr. 13/4744

Medizinische Leitlinien und Empfehlungen

- **Handlungsleitlinie Hormontherapie** aus Empfehlungen zur Therapie mit Östrogenen/Östrogen-Gestagen-Kombinationen im Klimakterium, hg. von der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft „**Auf einen Blick: Hormontherapie im Klimakterium**“, Arzneiverordnung in der Praxis, Sonderheft, 1. Auflage, August 2003 (Kurz- + Langfassung)
http://www.frauengesundheit-nrw.de/aktuell/download/hormon_akdae.pdf
- Beckmann MW, Braendle W, Brucker C et al. im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe: **Konsensus-Empfehlungen zur Hormontherapie (HT) im Klimakterium und in der Postmenopause**. In: Frauenarzt 2003; 44: 138-141
<http://www.dggg.de/>
- **Arzneimittel-Schnellinformation: Hormonersatztherapie bei Frauen in und nach den Wechseljahren mit Östrogen-Gestagen-Kombinationen**, hg. vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, 2. September 2002
http://www.aok-bv.de/imperia/md/content/aokbundesverband/dokumente/pdf/gesundheitsversorgung/bfarm_020902.pdf
- **Stufenplanschreiben des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte: “Abwehr von Gefahren durch Arzneimittel: Estrogen- und Erstrogen-Gestagen-haltige Arzneimittel zur Substitution“** vom 13.08.2003
http://www.bfarm.de/de/Arzneimittel/am_sicher/stufenpl/anschrangx.pdf

Weiterführende Informationen

Gute Überblicke zur aktuellen Debatte bieten:

- die **Webseite des AOK.-Bundesverbandes** zum Thema „Hormonersatztherapie in der Kritik“ http://www.aok-bv.de/gesundheit/themen/index_00122.html
- der Artikel von Andrea Zawinell und Martina Dören: **Hormontherapie – Tritt auf die Versorgungsbremse**. In: Gesundheit und Gesellschaft 6. Ausgabe 12/03, S. 30-33, der u. a. auf der o. a. Homepage der AOK zum Download eingestellt ist.

Weiteres Material rund um das Thema „Hormonverordnungen“ liefern folgende Studien:

- Greiser E, Günther J, Niemeyer M, Schmacke N. (2000): **Weibliche Hormone - ein Leben lang**. Mehr Schaden als Nutzen? Hg. von WidO/BIPS, Bonn
Zu beziehen über: *Wissenschaftliches Institut der AOK, Kortrijker Str. 1, 53177 Bonn, Fon 0228-843-131, Fax 0228-843-144*
- Deitermann, Bernhilde (2002): **Hormonverbrauch bei Frauen im mittleren Lebensalter**. In: Glaeske Gerd, Janhsen Katrin (2002). GEK-Arzneimittel-Report 2002. Auswertungsergebnisse aus den Jahren 2000-2001. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 23. GEK, Schwäbisch Gmünd
- Deitermann B. (2003): **Hormontherapie in und nach den Wechseljahren: Verordnungspraxis überdenken!** In: Glaeske Gerd, Janhsen Katrin. GEK-Arzneimittel-Report 2003. Asgard-Verlag, St. Augustin. S. 120-135

Informationen für Patientinnen

- Infolyer „**Hormonersatztherapie in der Kritik**“, hg. von der AOK und dem Mitteldeutschen Rundfunk (mdr), Bonn 2002
Zum Download unter http://www.aok-bv.de/imperia/md/content/aokbundesverband/dokumente/pdf/politik/themen_hormon_flyer.pdf
- Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin 2003: **Hormone oder keine ... entscheiden Frauen selbst**. Tipps für eine informierte Entscheidung für oder gegen eine Hormontherapie in den Wechseljahren. Bremen
Zum Download unter http://www.bips.uni-bremen.de/pdf/hormone_oder_keine_revison_2003.pdf
- Infolyer des Netzwerkes Frauengesundheit Berlin: Die Hormontherapie in den Wechseljahren. Nutzen oder Risiko? Zu bestellen: FFGZ Berlin Tel: 030 – 213 95 97
www.ffgz.de

Literatur zum Thema Wechseljahre

- Kolip, Petra (2003): Wechseljahre. Was Frauen wissen sollten. Hg. von der Verbraucher-Zentrale NRW. Düsseldorf
- Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e. V. Berlin (Hg.) 2003: Wechseljahre. Berlin (zu beziehen über: Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e. V., Bamberger Str. 51, 10777 Berlin, Fon 030-213 95 97, Fax 030-214 19 27, ffgzberlin@snafu.de, www.ffgz.de)
- Was wollen Frauen, was brauchen Frauen? Wechseljahre multidisziplinär. Dokumentation des Kongresses vom 21. bis 23.02.2003 in Bremen. Hg. von der Gmünder Ersatzkasse. (im Druck) Mehr Infos unter www.wechseljahre.uni-bremen.de

9. Arbeit in Kleingruppen und Abschlussdiskussion

In vier Kleingruppen informieren sich die Teilnehmerinnen gegenseitig über die **Aktivitäten und Angebote** ihrer jeweiligen Institutionen zum Thema Wechseljahre und Hormone, erörtern Frauen nach möglichen Kooperationen untereinander und entwickeln **Vorschläge für Aktivitäten des Netzwerks** zu diesem Thema. Eine Arbeitsgruppe arbeitet inhaltlich zum **Thema „Frauen und Alter“**, da ein veränderter Umgang mit alten Frauen als ein wichtiger Faktor zu einem gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit den Wechseljahren gesehen wird.

Die Abschlussdiskussion konzentriert sich auf die Frage, welche Aktivitäten das Netzwerk für eine bessere Information von Frauen, Patientinnen und Ärztinnen und Ärzten ergreifen könne.

Aktivitäten und Angebote der Netzwerkpartnerinnen:

Deutlich wird, dass viele Organisationen im Netzwerk die Angebote der anderen zu diesem Thema nicht kennen. Beispielsweise:

- Das FFGZ bietet Beratung zu Wechseljahren an.
- Einzelne Frauenberatungsstellen bieten Informationsveranstaltungen zu Wechseljahresthemen an.
- Die IKK baut derzeit ein Beratungsangebot für Frauen in den Wechseljahren auf.
- Das IZFG bietet eine Kur für Frauen in den Wechseljahren und Gesprächskreise an.
- Das Müttergenesungswerk bietet u.a. gezielt Kuren für Frauen in den Wechseljahren an.

Es besteht das Angebot der Koordinationsstelle, beispielhaft einzelne Angebote in der „informiert!“ vorzustellen.

Folgende **Vorschläge für Aktivitäten des Netzwerks** werden gemacht:

- Durchführen eines Kongresses in NRW analog des Bremer Kongresses „wechseljahre multidisziplinär“ mit einem Tag für Fachpublikum und einem Tag für Nutzerinnen → Veranstaltung für Nordrhein denkbar in Kooperation mit ÄKNO, KVNO, LÖGD, Krankenkassen (Vorschlag Frau Dr. John).
- Verbreiten vorhandener Informationsmaterialien für Patientinnen.
- Bereitstellen von Informationen im Internet in mehreren Sprachen.
- Verfassen von Presseartikeln, Fachbeiträgen, die alle für die eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen können.
- Anregung: Vor Ort bietet sich ein vernetztes Arbeiten am Thema an, um zum einen Multiplikatorinnen zu erreichen und zum anderen Frauen.
- Die Organisationen mögen das Thema in der eigenen Organisation aufgreifen.
- Anregung, Information von Patientinnen als Kassenleistung durchzusetzen.
- Wunsch an die Koordinationsstelle, Materialien auf der Homepage einzustellen.

Die Gruppe, die sich mit den gesellschaftlichen Aspekten der Wechseljahre beschäftigt hat, betont, dass es geschlechtsspezifische Aspekte des Alterns gibt, die eine der Grundlagen für die Hormoneinnahme in diesem Ausmaß darstellen. Daher ist es ebenfalls notwendig, das Bild der (älteren) Frau zu verändern. Dem vermeintlichen Abnehmen an Attraktivität stehe bspw. ein Zuwachs an Autonomie gegenüber. Dieser Aspekt könnte z.B. in Gesprächskreisen aufgegriffen werden.

Im Anschluss an die Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse wird die Bildung einer Arbeitsgruppe vereinbart, die diese Vorschläge auswertet und weiterentwickelt.

Die AG trifft sich zur konstituierenden Sitzung am 03.05.2004 im Gesundheitsamt Mülheim. Alle Netzwerkteilnehmerinnen erhalten noch einmal eine Einladung und haben die Möglichkeit, sich an der Arbeitsgruppe zu beteiligen.

10. Abschluss

Gabriele Klärs verabschiedet die Teilnehmerinnen, bedankt sich bei der Ärztekammer Nordrhein für die Gastfreundschaft und wünscht allen einen guten Heimweg.

TeilnehmerInnen:

Doris Schmidt, Bund der Arzthelferinnen NRW
Andrea Langkau, IZFG
Petra Wehmeier, IZFG
Ulrike Kowalewsky, Medusana
Waltraud Bergtholdt, Gesundheitsamt Mönchengladbach
Anne Kaiser, KOSKON
Manuela Bartelt, Mobiles Atelier Ausdrucksmalen
Beate Schröder, Diakonisches Werk
Gudula Ward, LÖGD
Antonie Danz, Uni Köln
Theresia Kempf, IKK Nordrhein
Wiltrud Evers, Dachverband autonome Frauenberatungsstellen
Ute Fischer, DPWV
Adelaide Dechow, Malteser Werke gGmbH
Sabine Reh, LAG Frauen und AIDS
Angelika Enzian, Psychotherapeutenkammer NRW
Silvia Braun, Caritasverband Essen
Karola Enners, LAG Frauen Notruf
Bettina Funke-Inkmann, Deutscher Ärztinnenbund e.V.
Dr. Cornelia Groschopp, Gesundheitsamt Erkelenz
Heike Zimmermann, KV Nordrhein
Martina Tödte, BELLA DONNA
Annusch Melkonyan, LWL
Ute Steinhoff, Landschaftsverband Rheinland
Dr. Dagmar Starke, Gesundheitsamt Mülheim
Dr. Vera John-Mikolajewski, ÄK Nordrhein
Ursula Schmidt, Frauenrat NRW
Ute Kuzmierz, Frauenrat NRW
Ute Blechschmidt, Redaktion „Medizin heute“
Beate Wolter, VdAK-AEV
Elke Herz, VdAK-AEV
Erika Zoike, BKK Landesverband
Cornelia Neumann, Frauenberatungsstelle Bielefeld
Mechthild Kessler, Diakonisches Werk Herten
Petra Otto

Gäste: Prof. Dr. Petra Kolip, Prof. Dr. Eberhard Greiser

Für die Ko-Stelle: Dr. Walburga Freitag, Dr. Monika Weber, Carola Lehmann, Gabriele Klärs, Christina Kuhlemann